

## Dorfgeschichte

# Im Lustgarten derer von Scholley weiden heute Kühe

## Malsfelder Verein arbeitete Vergangenheit auf

**Malsfeld (hro).** Der Ort, an dem sich einst der Lustgarten mit seinem Brunnenhaus befand, wird heute als Wiese genutzt, und auch vom Mineralbrunnen ist kaum noch die Rede. Dies hinderte jedoch den überaus rührigen Verein für Umwelt- und Naturschutz, der in der Vergangenheit einige Male mit aufsehenerregenden Arbeiten an die Öffentlichkeit getreten ist, nicht im mindestens daran, diesen Teil der

Malsfelder Geschichte aufzuarbeiten und detailliert darzustellen. Mittlerweile liegt eine Abhandlung vor, die in rund zweijähriger Tätigkeit von der „Arbeitsgemeinschaft Dorfgeschichte“ unter Leitung von Konrad Müldner entwickelt wurde und einen weiteren Mosaikstein in der Rekonstruktion der historischen Zusammenhänge darstellt.

Seit Jahrhunderten, so heißt es in der Dokumentation, ist der Mineralbrunnen in Malsfeld bekannt. Wendische Reiter sollen ihn im „Elsegrund“ gefunden haben, womit der Flurname „Wendeloch“ zu erklären ist. Auch durch eine Katasterkarte, die im Jahre 1615 durch den Ritter von Scholley angefertigt wurde, ist die Existenz des Mineralbrunnens belegt. An der schiffbaren Fulda etwa 1000 Meter unterhalb des Brunnens befand sich der Lustgarten mit dem Brunnehaus.

Nachdem Brunnen und Brunnenhaus im Dreißigjährigen Krieg vernachlässigt und wahrscheinlich auch zerstört worden wurden, findet man im „Malzfeldischen Exercitienbuch“ erstmals im Jahre 1653 Eintragun-

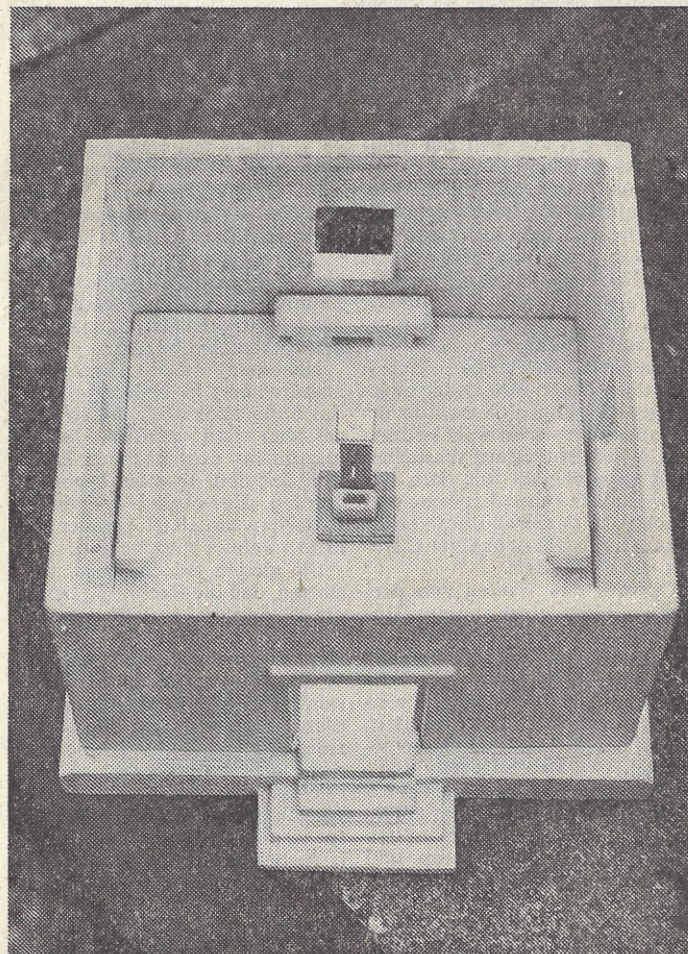
gen, in denen „Handdienste im neuen Garten“ erwähnt werden.

Bürger von Malsfeld und Beiseförth mußten den Herren von Scholley in diesen Jahren an manchen Tagen für Hand- und Spanndienste zur Verfügung stehen und „haben nichts bekommen als zweyerley Gemüse die Mahlzeit und morgens trockenes Brot zum Frühstück.“ Dafür haben sie unter anderem in dem neuen Lustgarten „gewurzelt, gegraben und reingemacht und die Wiesen geputzt.“ Den „20. Martius Anno 1661“ wurde das Brunnenhaus dann endültig wieder aufgerichtet.

Von dem ehemaligen herrschaftlichen Garten derer von Scholley ist heute faktisch nur noch der Name übriggeblieben.

Durch den Fund der bereits erwähnten Katasterkarte aus dem Jahre 1615 konnten die Malsfelder Geschichtsforscher jedoch ein genaueres Bild von den Verhältnissen der damaligen Zeit zeichnen. Außerordentlich hilfreich ist hierbei auch das „Exercitienbuch“. Anhaltspunkte boten auch Erzählungen des alten Küfermeisters Wenderoth und des Alt-Bürgermeisters Michel Sauer, berichtet Konrad Müldner.

So ließ sich rekonstruieren, daß der Lustgarten eine Größe von rund 800 Quadratmetern gehabt haben muß. Innerhalb der Außeneinfriedungen durch Hecken und große Bäume war die gesamte Fläche in drei Teile geteilt, in deren mittleren sich das Brunnenhaus befand.



So wie auf diesem Modell der „AG-Dorfgeschichte“ hat vermutlich das Malsfelder Brunnenhäuschen ausgesehen. Im Inneren des Gebäudes befand sich die Brunnensäule. (Foto: hro)

**Malsfeld (Hro).** Der Ort, an dem sich einst der Lustgarten mit seinem Brunnenhaus befand, wird heute als Wiese genutzt, und auch vom Mineralbrunnen ist kaum noch die Rede. Dies hinderte jedoch den überaus rührigen Verein für Umwelt- und Naturschutz, der in der Vergangenheit einige Male mit aufsehenerregenden Arbeiten an die Öffentlichkeit getreten ist, nicht im mindesten daran, diesen Teil der

Seit Jahrhunderten, so heißt es in der Dokumentation, ist der Mineralbrunnen in Malsfeld bekannt. Wendische Reiter sollen ihn im „Elsegrund“ gefunden haben, womit der Flurname „Wendloch“ zu erklären ist. Auch durch eine Katasterkarte, die im Jahre 1615 durch den Ritter von Scholley angefertigt wurde, ist die Existenz des Mineralbrunnens belegt. An der schiffbaren Fulda etwa 1000 Meter unterhalb des Brunnens befand sich der Lustgarten mit dem Brunnenhaus.

Nachdem Brunnen und Brunnenhaus im Dreißigjährigen Krieg vernachlässigt und wahrscheinlich auch zerstört worden wurden, findet man im „Malsfeldischen Exercitienbuch“ erstmals im Jahre 1653 Eintragun-

gen, in denen „Handdienste im neuen Garten“ erwähnt werden.

Bürger von Malsfeld und Beiseforth mußten den Herren von Scholley in diesen Jahren an manchen Tagen für Hand- und Spanndienste zur Verfügung stehen und „haben nichts bekommen als zweyerley Gemüse die Mahlzeit und morgens trockenes Brot zum Frühstück.“ Dafür haben sie unter anderem in dem neuen Lustgarten „gewurzelt, gegraben und reingemacht und die Wiesen geputzt.“ Den „20. Martius Anno 1661“ wurde das Brunnenhaus dann endgültig wieder aufgerichtet.

Von dem ehemaligen herrschaftlichen Garten derer von Scholley ist heute faktisch nur noch der Name übriggeblieben.

## Teil der Brunnensäule erhalten geblieben

Dabei handelte es sich um einen Steinbau mit einer Seitenlänge von zehn Schritten (rund sechs Meter). Auf der Westseite befand sich der Eingang, so daß man von der Burg derer von Scholley auf die Tür des Brunnenhauses sehen konnte. In den anderen drei Richtungen war je ein Fenster eingesetzt.

### Steinbänke

Im Innenraum des Gebäudes waren unter den Fenstern je eine Steinbank und in der Mitte die Brunnensäule angebracht. Das obere Stück der Brunnensäule befindet sich heute im Besitz des Umwelt- und Naturschutzvereins. Der obere Teil der Säule und der Abschlußstein sind nicht erhalten geblieben.

Das Mineralwasser wurde von dem Brunnen im Elsegrund vermutlich mittels Holzleitungen zum Brunnenhaus im Lustgarten geleitet und hatte wenig Druck, so daß es den Überlieferungen zufolge häufig angesaugt werden mußte.

### Zerfall

Als im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts der letzte Sproß des Hauses Scholley, Carl Wilhelm von Scholley, starb (1829), sind der Mineralbrunnen und das Brunnenhaus wahrscheinlich zerfallen. Die Katasterkarten von 1870 bestätigen diese Ent-

**Malsfelder Geschichte aufzuarbeiten und detailliert darzustellen. Mittlerweile liegt eine Abhandlung vor, die in rund zweijähriger Tätigkeit von der „Arbeitsgemeinschaft Dorfgeschichte“ unter Leitung von Konrad Müldner entwickelt wurde und einen weiteren Mosaikstein in der Rekonstruktion der historischen Zusammenhänge darstellt.**

Durch den Fund der bereits erwähnten Katasterkarte aus dem Jahre 1615 konnten die Malsfelder Geschichtsforscher jedoch ein genaueres Bild von den Verhältnissen der damaligen Zeit zeichnen. Außerordentlich hilfreich ist hierbei auch das „Exercitienbuch“. Anhaltspunkte boten auch Erzählungen des alten Küfermeisters Wenderoth und des Alt-Bürgermeisters Michel Sauer, berichtet Konrad Müldner.

So ließ sich rekonstruieren, daß der Lustgarten eine Größe von rund 800 Quadratmetern gehabt haben muß. Innerhalb der Außeneinfriedungen durch Hecken und große Bäume war die gesamte Fläche in drei Teile geteilt, in deren mittleren sich das Brunnenhaus befand.

wicklung. Aus mündlichen Überlieferungen von Männern, die auf dem Rittergut arbeiteten, soll das umfangreiche Steinmaterial nach Bedarf auf dem Rittergut verarbeitet worden sein.

Um die Jahrhundertwende holte noch eine Malsfelder Frau Mineralwasser aus dem Elsegrund, heute Elster genannt, und trug es mit einem Joch in die umliegenden Ortschaften, um es als Heilwasser zu verkaufen. Die Frau hieß Katarina und wurde im Volksmund „Sur-Kottchen“ genannt.

### Bohrgestänge

Pfarrer Kempf aus Malsfeld beschaffte 1913 Bohrgestänge und wollte mit Malsfelder Bürgern eine Bohrung niederbringen. Durch den Ersten Weltkrieg kam dies jedoch in Vergessenheit und das Bohrgestänge war nach dem Krieg verschwunden.

In der Zeit der Arbeitslosigkeit um 1930 gingen Beschäftigungslose daran, den Brunnen neu zu fassen. Das Wasser wurde in Betonrohre gefaßt und eine Wasserprobe an ein Berliner Institut geschickt.

Als 1951 der Versuch unternommen wurde, Malsfeld dem Fremdenverkehr zu erschließen, kam der Malsfelder Gemeindevertreter Freudenstein auf den Gedanken, den Brunnen neu zu bohren. So geschah es dann auch,

und ein 50 Meter tiefer Brunnen wurde fündig. Er wurde vorschriftsmäßig verrohrt und ausgebaut. Das Wasser trat frei aus auf eine Brunnenschale und floß in die Fulda ab.

### Probebohrungen

Im Jahre 1961 kaufte die Firma „Pyrmonter Sauerling-Gebr. Vietmeyer“ 50 Meter neben dem sprudelnden Brunnen ein Grundstück und begann mit Probebohrungen, die ebenfalls fündig wurden. Das Mineralwasser wurde in Kunststoffrohren durch die Aue am ehemaligen Lustgarten vorbei in das leerstehende Rittergut geleitet. In den ehemaligen Stallungen war die Abfüllanlage installiert, und die frühere Scheune hatte man als Lagerhalle ausgebaut.

Nach zehnjähriger Dauer mußte der Malsfelder Mineralbrunnen im Jahre 1970 aufgegeben werden. Der erstgebohrte Brunnen, mit seinem freiausströmenden Wasser, der von der Gemeinde angekauft worden war, wurde verstopft.

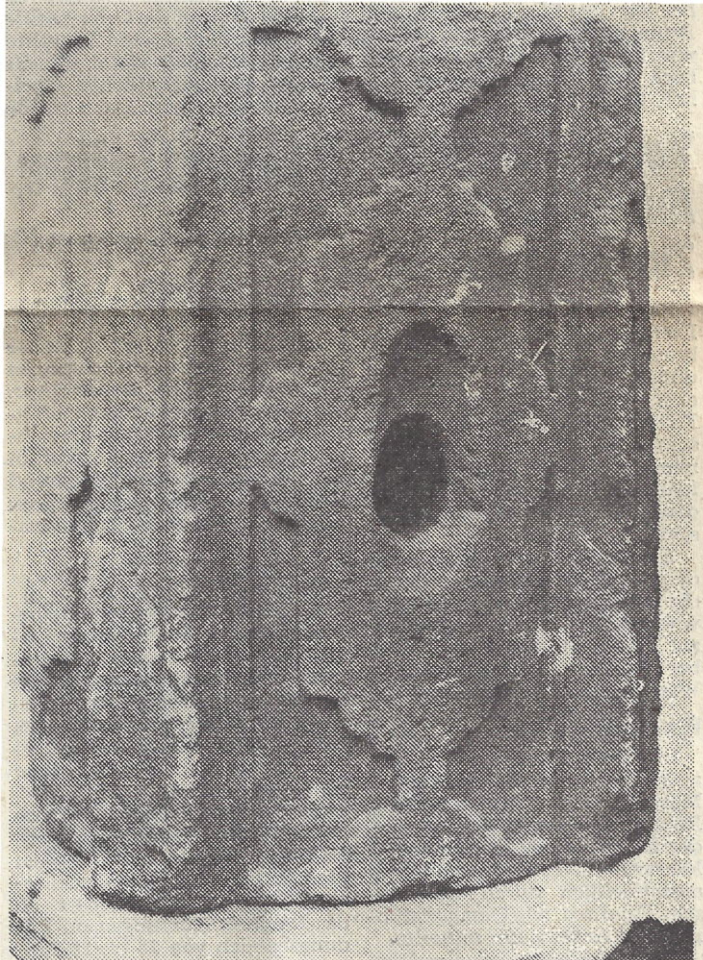
### Sauerling

Zu beiden Brunnen liegen im übrigen auch chemische Untersuchungsergebnisse vor, die das Mineralwasser in beiden Fällen als „eisenhaltigen Calcium-Magnesium-Natrium-Hydrogencarbonat-Sulfat-Sauerling“ ausweisen.



**Bis Ende der 60er Jahre wurde das Malsfelder Mineralwasser kommerziell genutzt. Die Abfüllanlagen waren in den ehemaligen Stallungen des leerstehenden Rittergutes untergebracht. Unser Foto aus der damaligen Zeit zeigt den verstorbenen hessischen Ministerpräsidenten Georg-August Zinn sowie den damaligen Landrat Franz Baier und Bürgermeister Kurt Stöhr bei einer Besichtigung.**

(Foto: e)



**Erhalten geblieben ist der obere Teil der Brunnensäule. Er befindet sich heute im Besitz des Malsfelder Vereins für Umwelt- und Naturschutz.**

(Foto: hro)